

Artikel erschienen in:

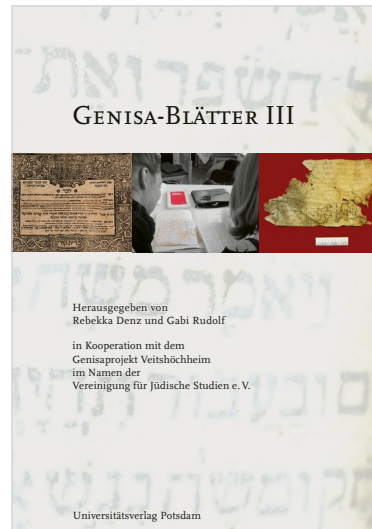
Rebekka Denz, Gabi Rudolf (Hrsg.)

Genisa-Blätter III

2020 – 138 S.

ISBN 978-3-86956-470-8

DOI <https://doi.org/10.25932/publishup-43528>



Empfohlene Zitation:

Monika Müller: Moyses Samuel – ein Schutzjude in Westfalen und Reckendorf?, In: Rebekka Denz, Gabi Rudolf (Hrsg.): Genisa-Blätter III, Potsdam, Universitätsverlag Potsdam, 2020, S. 41–41.

DOI <https://doi.org/10.25932/publishup-47092>

Das Manuskript ist urheberrechtlich geschützt.

Moyses Samuel – ein Schutzjude in Westfalen und Reckendorf? Einleitende Bemerkungen zu zwei Genisaquellen

von Monika Müller

Die beiden folgenden Texte nehmen jeweils eine Person namens Moyses Samuel in den Blick: An ihn gerichtet ist das Empfehlungsschreiben, das Michael K. Schulz näher vorstellt, er ist der Unterzeichner eines Schutzgesuchs, das Monika Müller kontextualisiert. Leicht – und verführerisch – wäre es nun, angesichts der Überlieferung beider Fragmente in der Reckendorfer Genisa, davon auszugehen, dass es sich um ein und dieselbe Person handelte. Doch nicht allein der angesichts der jüdischen Gepflogenheit, den Namen des Vaters auf den Vornamen folgen zu lassen, keineswegs seltene oder unübliche Name Moyses Samuel spricht gegen diese Vermutung. Auch die jeweiligen Ausführungen zu den Fragmenten sind in entscheidenden Punkten unvereinbar. Moyses Samuel, der Kaufmann und Sohn des Landrabbiners Samuel Michel, lässt sich in den 1750er-Jahren in Warendorf nachweisen, womöglich, so Michael K. Schulz, stammte er aus dem baden-württembergischen Essingen. Moyses Samuel, der Supplikant aus der von Monika Müller bearbeiteten Genisaquelle, wird in seinem Gesuch mit dem Zusatz *aus Reckendorf* versehen, er plante sich dort zu verhehelichen. Schrift und Quellenlage seines Gesuchs machen eine Entstehung in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts wahrscheinlich. Trotz der signifikanten Unterschiede in Herkunftsraum und Entstehungszeit bleibt der überraschende Blick auf zwei Juden gleichen Namens, deren Spuren sich in der Reckendorfer Genisa erhalten haben.